

Haushaltsrede zur Einbringung des Haushaltsplans der Stadt Lich sowie des Wirtschaftsplans der Stadtwerke Lich 2024, 15. November 2023

– es gilt das gesprochene Wort –

Dr. Julien Neubert

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,
sehr geehrte Damen und Herren,

bevor Ihnen der vom Magistrat festgestellte Haushaltsentwurf für die Stadt Lich sowie der Wirtschaftsplan für die Stadtwerke für das Jahr 2024 am 1. November dieses Jahres überstellt wurde, war ich vereinzelt gefragt worden, wo unsere Schiffsreise im Jahre 2024 hingehen wird. Mit diesen Fragen wurde das Bild unseres Tuns und Wirkens als Schiffsreise aufgegriffen, welches ich bei der Einbringung des Haushalts- und des Wirtschaftsplans für das Jahr 2022 erstmals skizzierte. Natürlich habe ich in Vorbereitung der heutigen Stadtverordnetenversammlung und der Einbringung des Haushalts- sowie des Wirtschaftsplans selbst intensiv über diese Frage nachgedacht und ich kann Ihnen mitteilen, dass ich nicht lange über eine Antwort nachdenken musste: Unser Schiff befindet sich auf offener See, weit und breit ist kein Land in Sicht und die Bedingungen für das Vorankommen sind denkbar schwierig.

Was genau meine ich mit diesen schwierigen Bedingungen? Bereits die Aufstellung des Haushaltsplans ist von enormen Unsicherheiten geprägt. Wir leben in einer Zeit der Dauerkrise, die vor zwei Jahren noch von der Corona-Pandemie geprägt war und heute von Kriegen, die als Angriff auf uns und unsere Werte zu verstehen sind. Die Krisen unserer Zeit konfrontieren uns mit Versorgungsengpässen sowie Inflation, einem weiteren Zuzug Geflüchteter, steigenden Zinsen und einem Rückgang unserer Wirtschaft. Zugleich werden die Bürgerinnen und Bürger unseres Landes, aber auch wir als Kommunen, mit einer Politik konfrontiert, die uns alle in einer Zeit der Unsicherheit zusätzlich verunsichert, statt uns Sorgen zu nehmen. Umfragen legen nahe, dass das Vertrauen der Menschen hierzulande in die demokratischen Parteien sowie in demokratische Institutionen sinkt. In keinem anderen Land ist laut Eurostat und UNICEF die Unzufriedenheit unter jungen Menschen so hoch ausgeprägt wie bei uns.

Doch damit nicht genug: Auch die Bedingungen zur Aufstellung des Haushaltsplans für die Stadt Lich waren und sind alles andere als einfach. So ergaben die Mittelanmeldungen durch die Verwaltung zunächst ein weitaus höheres Defizit, als heute im Entwurf des Haushaltsplans ausgewiesen. Hier war in der Verwaltung ein massives Gegensteuern notwendig, um den

Fehlbetrag deutlich zu reduzieren. Ebenso wissen wir bis zum heutigen Tage nicht, wie sich die Hebesätze der Kreis- und Schulumlage entwickeln – was wir aber wissen, ist, dass hier mit einer deutlichen Steigerung zu rechnen ist. Und obendrein erhielten wir erst Ende Oktober die Orientierungsdaten des Landes, die für eine verlässliche Haushaltsplanung von so immenser Bedeutung sind.

Trotz dieser schwierigen Bedingungen kann ich Ihnen heute, meine sehr geehrten Damen und Herren, einen Haushaltsplan vorlegen, der unsere Handlungsfähigkeit im anstehenden Haushaltsjahr sicherstellen soll und der in der von mir eingebrachten Form genehmigungsfähig ist. Trotz der eben von mir genannten globalen Krisen und der Stimmung in unserem Lande, schauen wir in Lich weiter nach vorne und streichen eben nicht die Segel. Doch wie dieser Blick nach vorne aussehen sollte, sage ich Ihnen, nachdem ich Ihnen die wesentlichen Zahlen zum Haushaltsplan genannt habe.

Beginnen möchte ich mit dem Ergebnishaushalt. Erträgen von **36.971.545 Euro** stehen Aufwendungen in Höhe von **38.512.188 Euro** gegenüber. Der Ergebnishaushalt schließt folglich mit einem Fehlbetrag von **1.540.643 Euro** ab. Im außerordentlichen Ergebnis lassen sich weder Erträge noch Aufwendungen feststellen.

Im Finanzhaushalt beläuft sich der Verwaltungssaldo, also der Saldo aus den Einzahlungen und Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit, auf **-368.176 Euro**. Die Einzahlungen aus Investitionstätigkeit betragen **2.667.546 Euro**, die Auszahlungen wiederum **18.681.923 Euro**, woraus sich ein Saldo von **-16.014.377 Euro** ergibt. Die Einzahlungen aus Finanzierungstätigkeit können schließlich auf **16.014.377 Euro** festgesetzt werden. Die Auszahlungen aus Finanzierungstätigkeit – es handelt sich hierbei um die Tilgung – belaufen sich auf **1.209.351 Euro**. Hieraus ergibt sich ein Saldo von **14.805.026 Euro**. Der Zahlungsmittelbedarf – also die Kredittilgung und der Verwaltungssaldo zusammengenommen – beträgt **1.577.527 Euro**.

Soeben schickte ich voraus, dass der vorliegende Haushaltsplanentwurf genehmigungsfähig ist. Zwar schließt der Haushalt im Ergebnis mit einem deutlichen Defizit ab, welches noch höher ist als das Defizit des aktuell laufenden Haushaltsjahres, allerdings steht durch den Rückgriff auf die ordentliche Rücklage einer Genehmigung nach § 92 Abs. 5 Satz 1 HGO nichts im Wege. In der Vergangenheit wäre wiederum die Genehmigungsfähigkeit des Haushaltes hinsichtlich § 92 Abs. 5 Satz 2 HGO kritisch zu bewerten gewesen. So ist die angestrebte Kredittilgung größer als der Saldo des Zahlungsmittelflusses aus laufender Verwaltungstätigkeit. Dank des Finanzplanungserlasses des Landes Hessen, der bereits in den letzten Jahren diese Vorgabe

dahingehend aufweichte, dass eine entsprechende Differenz durch ungebundene Liquidität ausgeglichen werden könne, stellt sich der vorgelegte Haushaltsplanentwurf als genehmigungsfähig dar. Ein Haushaltssicherungskonzept ist vor diesem Hintergrund nicht zur Genehmigung vorzulegen.

Angesichts dieser Zahlen, stellt sich zu Beginn die Frage, wie sich das Defizit im Ergebnishaushalt erklären lässt. Da sich die angenommenen Gewerbe- und Grundsteuereinnahmen als relativ stabil darstellen und lediglich bei den Gemeindeanteilen bei der Einkommensteuer ein deutliches Plus von über 500.000 Euro zu verzeichnen ist, möchte ich an dieser Stelle auf zwei wesentliche Aspekte bei den Aufwendungen zu sprechen kommen. Ich möchte auf die höheren Abgabenlasten in Richtung Landkreis hinweisen, aber insbesondere auf die Personalkosten.

Zunächst müssen wir davon ausgehen, dass die Aufwendungen für die Kreis- und Schulumlage steigen werden. Da der Haushaltsplanentwurf des Landkreises erst am 11. Dezember 2023 eingebracht wird, konnten wir bei der Aufstellung des städtischen Haushaltsplans mit keinen verlässlichen Zahlen arbeiten, zumal die im Haushaltsplanentwurf des Landkreises vorgeschlagenen Hebesätze ja erst im Februar per Beschluss des Kreistages festgestellt werden. Dennoch haben wir uns dafür entschieden mit einer Mehrbelastung zu planen, die sich im Rahmen der Höhe der Hebesätze vor der letzten Reduzierung ebendieser bewegt.

Als besonders wichtig erachte ich es, an dieser Stelle auf die Personalkosten der Stadt Lich einzugehen. Diese belaufen sich auf knapp 11 Mio. Euro. Im Vergleich zum Vorjahr müssen wir wieder ein Plus verzeichnen. Geschuldet ist dieses Plus neuen Stellen, jedoch nicht primär. Ganz konkret planen wir die Schaffung von vier zusätzlichen Bauhofstellen, mit deren Hilfe mehr Kapazitäten für die Grünpflege geschaffen und ein kleiner Handwerkertrupp für unsere eigenen Objekte zusammengestellt werden soll. Die Erfahrung zeigt, dass Handwerker schwer zu finden sind, wenn es bei der Vielzahl unserer Objekte einmal irgendwo hakt. Zudem machen sich stark veränderte Witterungsverhältnisse im Bereich der Grünpflege stark bemerkbar. Im Bereich des Brandschutzes ist die Stelle eines hauptamtlichen Gerätewartes vorgesehen, da dies nicht mehr ehrenamtlich zu stemmen sein wird – ein Weg, den bereits auch andere Kommunen gehen, und eine Bitte unserer Feuerwehr. Angesichts der Vielzahl an Bauleitplanungen sowie der Aufarbeitung fehlender naturschutzrechtlicher Ausgleichs in Bebauungsplänen, erachten wir als Magistrat eine zusätzliche Stelle im Bereich der Stadtplanung als notwendig. Ferner haben wir die bereits vorhandene Stelle im Bereich der Jugend- und Seniorenarbeit, die im nächsten Jahr durch Ausscheiden in den Ruhestand neu zu besetzen ist, auf eine volle Stelle angehoben, sowie die zusätzliche halbe Stelle einer Altenhilfeplanung geschaffen, deren Notwendigkeit sich aus

der Koordinierung und Organisation vorhandener und zusätzlicher aufsuchender Sozialarbeit im Seniorenbereich ergibt. Möglicherweise kann diese Stelle durch Landesmittel aus dem Landesprogramm „Gemeindepflegerinnen“ unterstützt werden.

Tatsächlich lassen sich die gestiegenen Personalkosten nicht in erster Linie durch diese von mir aufgeführten neuen Stellen erklären. Im Wesentlichen sind die gestiegenen Personalkosten auf die Tarifierhöhungen bzw. Besoldungserhöhungen zurückzuführen. Wir reden hier über Mehrkosten von knapp 1,1 Mio. Euro. Alleine die Vorgaben aus dem KiTa-Qualitäts- und -Teilhabeverbesserungsgesetz bringen wiederum Mehrbelastungen von zusätzlich rund 340.000 Euro mit sich.

Sie sehen, liebe Kolleginnen und Kollegen, einen Haushaltsausgleich aus eigener Kraft zu erreichen, wird immer schwieriger. Insofern freue ich mich, wenn unser Ministerpräsident im Vorfeld der nun anstehenden Koalitionsverhandlungen für eine neue Landesregierung ankündigt, dass die Unterstützung der Kommunen mehr im Fokus stehen soll. Ob und mit welchen Erleichterungen wir rechnen können, wird sich zeigen. Wir müssen uns jedoch im Klaren darüber sein, dass mit Blick auf den Finanzhaushalt jede Investition auch Abschreibungen nach sich zieht, die wir im Ergebnishaushalt in den nächsten Jahrzehnten – je nach Abschreibungszeit – erwirtschaften müssen. Nicht umsonst teilte uns die Kommunalaufsicht in der letzten Haushaltsgenehmigung mit, dass es für die Stadt Lich angesichts der Neuverschuldung aufgrund angestrebter Investitionen zwingend erforderlich sei, § 12 GemHVO mit „besonderer Sorgfalt und Intensität“ nachzukommen. Wir müssen uns folglich intensiv mit den Folgekosten angestoßener Investitionen auseinandersetzen und Wege finden, diese zu reduzieren. Die zu erwartenden Folgekosten müssen bei jeder Entscheidung über eine Investition genau abgewogen werden, da wir sonst Gefahr laufen, Aufwendungen im Ergebnishaushalt zu generieren, die vielen freiwilligen Leistungen entgegenstehen, die wir – auch wenn sie nicht zu den Pflichtaufgaben der kommunalen Daseinsvorsorge gehören – als so wichtig für das Funktionieren unserer Stadt erachten. Wenn bei den Einnahmen mittelfristig keine Entlastung „von oben“ kommt, so müssen wir uns mit der Frage auseinandersetzen, an welchen Schrauben, gar an welchen Steuerschrauben, wir drehen müssen. Wenngleich Sie es nicht gerne hören, so wiederhole ich es noch einmal angesichts der Belastungen in unserem Ergebnishaushalt: Die Aussetzung der Straßenbeitragssatzung war in meinen Augen ein Fehler. Wir haben eine wichtige Einnahmenquelle aus der Hand gegeben, die uns bei der Betrachtung sämtlicher Folgekosten in Zukunft sicherlich sehr entlastet hätte. Alleine für die Straßenbaumaßnahmen zwischen 2019 und 2028 gehen uns durch die Abschaffung der Straßenbeiträge knapp 5,9 Mio. Euro durch die Lappen, die wir über den Abschreibungszeitraum als Sonderposten gegen die Abschreibung hätten auflösen können.

Trotz dieser Ausgangslage im Ergebnishaushalt haben wir uns im Magistrat dennoch dafür entschieden, erstmals im städtischen Haushalt ein Kulturbudget in Höhe von 30.000 Euro abzubilden, worüber ich mich sehr freue. Kulturpolitik ist in Lich Standortpolitik – vor diesem Hintergrund erachten wir diese Aufwendung in Zeiten des Defizits als vertretbar. Was es mit dem Kulturbudget auf sich hat, werden wir in der nächsten Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft, Soziales, Digitalisierung, Tourismus, Sport und Kultur näher erörtern.

Kommen wir nun aber zum Finanzhaushalt und zum vor wenigen Minuten angekündigten Blick nach vorne. Soeben konstatierte ich, dass wir in Lich trotz der stürmischen See – trotz der schwierigen Rahmenbedingungen – weiter nach vorne schauen, jedoch sage ich auch ganz klar, dass dies nicht ganz einfach sein wird. Ein chinesisches Sprichwort sagt: „Nicht der Wind, sondern das Segel bestimmt die Richtung“. Als Stadt Lich laufen wir aber Gefahr, uns vom Wind vom Kurs abbringen zu lassen, wenn wir uns nicht einig darüber sind, wie wir die Segel setzen. Um Kurs zu halten, muss uns klar sein, was unsere Prioritäten sind, wann wir welche Priorität entsprechend ihrer Reihung angehen können und was dies für unseren Haushalt und für die Mannschaft an Bord bedeutet.

Vor diesem Hintergrund haben wir uns im Magistrat ganz bewusst dafür entschieden, keine neuen großen Maßnahmen mit einem Umfang von mehr als 1 Mio. Euro mit einer Ausnahme, auf die ich noch zu sprechen komme, anzumelden, sondern all die Maßnahmen abzuarbeiten, die bis zu dem nunmehr laufenden Haushaltsjahr im Haushaltsplan vorgesehen waren und sind. Trotz dieser Festlegung belaufen sich die Investitionen für das Haushaltsjahr 2024 auf eine stolze Summe von über 18,6 Mio. Euro. Diese Summe ist selbstverständlich dem großen Investitionsstau geschuldet, den wir abzuarbeiten haben, zugleich führt diese Summe uns aber auch sehr deutlich vor Augen, dass wir uns noch ernsthafter mit Prioritäten auseinandersetzen sollten und uns davon frei machen müssen, dass alles möglichst sofort und auf einmal gestemmt werden kann. Die geplanten Investitionen sind eingebettet in ein Investitionsprogramm über mehrere Jahre und alleine diese Tatsache macht doch deutlich, dass hier nicht eine Umsetzung aller Maßnahmen, wie bisweilen ja immer wieder gefordert, kurzfristig erfolgen kann.

Unsere mit Abstand oberste Priorität im Bereich der Investitionen müssen unsere Kindertageseinrichtungen haben. Das heißt nicht, dass alle anderen Investitionen nicht angegangen werden sollen, dennoch darf die Umsetzung anderer Vorhaben aus dem Investitionsprogramm nicht dazu führen, dass personelle oder finanzielle Ressourcen, die für die Erweiterung unserer Kinderbetreuungskapazitäten notwendig sind, für die Erfüllung ebenjener abgezogen werden. Knapp 5 Mio. Euro investieren wir in die Kindertageseinrichtungen im Gebiet der Stadt Lich –

den mit Abstand größten Anteil davon in die Erweiterung vorhandener sowie in den Neubau von Einrichtungen. Die Maßnahmen in den Stadtteilen und der Kernstadt sind Ihnen bekannt. Gerne hätte ich bereits in diesem Herbst die Kindertageseinrichtung im Thomaschweski-Haus in Betrieb genommen. In der nächsten Sitzungsrunde werden wir uns mit einer Mittelumschichtung zugunsten dieses Projekts auseinandersetzen, damit diese Einrichtung im nächsten Jahr an den Start gehen kann. Als äußerst erfreulich empfinde ich den Baufortschritt der Erweiterung der Kindertageseinrichtung in Eberstadt. Wir liegen dort gut im Plan und können dort bis Herbst 2024 fertig sein. Nach aktueller Planung können also sowohl die Kindertageseinrichtung im Thomaschweski-Haus sowie in Eberstadt im nächsten Jahr an den Start gehen. Durch Abschluss dieser Maßnahmen stehen uns im nächsten Jahr durch die neuen Gruppen unter Berücksichtigung des Weiterbetriebs einer Kindertagesbetreuung in der vorhandenen Einrichtung in Containerbauweise 175 neue Plätze zur Verfügung – zwar wird es sich am Ende des Tages nicht eins zu eins um 175 Kinder handeln, jedoch bin ich sehr zuversichtlich, dass unsere Warteliste zu diesem Zeitpunkt erst einmal abgearbeitet sein wird.

Große, bereits im Investitionsprogramm der Stadt Lich abgebildete, Maßnahmen im Bereich des Hochbaus sind der Neubau des Dorfgemeinschaftshauses sowie der Umbau des Feuerwahreräteshauses in Bettenhausen, das Mehrgenerationenwohn- und Begegnungsprojekt „Alte Schlosserei“ in Langsdorf sowie der Bau einer Dreifeldsporthalle in der Kernstadt. Im vorliegenden Haushaltsplan haben wir lediglich für den Neubau des Dorfgemeinschaftshauses in Bettenhausen zusätzliche Mittel in Höhe von 1 Mio. Euro vorgesehen. Da für die Planung der Dreifeldsporthalle und der „Alten Schlosserei“ noch ausreichend Haushaltsmittel zu Verfügung stehen und das nächste Haushaltsjahr ein reines Planungsjahr für diese Projekte wird, wurden hierfür keine erneuten Mittelanmeldungen vorgenommen. Bei den genannten Projekten landen wir aber auch wieder bei den freiwilligen Leistungen, wenngleich über deren Notwendigkeit Konsens herrscht. Deshalb gilt es, hier genau die Folgekosten zu betrachten. So erfolgen beispielsweise die Betreibergespräche auf Grundlage des verabschiedeten Nutzungskonzeptes für die „Alte Schlosserei“ eben nicht nur im Hinblick darauf, wie der Betrieb aussehen soll, sondern auch hinsichtlich der Organisationsform, um möglichst viele Folgekosten, wie etwa die Abschreibungen, aus dem städtischen Haushalt rauszuhalten. Eine intensive Diskussion zur Reduzierung der Folgekosten müssen wir auch führen, wenn wir einen Konsens darüber hergestellt haben, wie die geplante Dreifeldsporthalle aussehen soll und mit welcher Investitionssumme gerechnet werden muss.

Nicht unerwähnt lassen möchte ich, dass ich mich außerordentlich darüber freue, dass die Stadt Lich in diesem Jahr in das Landesprogramm „Dorfentwicklung“ aufgenommen wurde. Wir

haben nun nicht nur die Möglichkeit städtebauliche Maßnahmen zur Erhöhung der Begegnungsqualität fördern zu lassen, sondern auch Raum, Fragen der Stadtentwicklung und des Städtebaus ganzheitlich und mit fachlichem Input zu diskutieren.

Beim Durcharbeiten des Haushaltsplans werden Sie feststellen, dass wir zwar einzelne Straßenbaumaßnahmen zeitlich nach hinten verschoben haben, insgesamt jedoch ein beträchtlicher Betrag von rund 5,2 Mio. Euro im Tiefbaubereich zusammenkommt. Es handelt sich hierbei um Maßnahmen, die sich aufgrund der regelmäßig durchgeführten Straßenzustandserfassung ergeben. Es sind die Maßnahmen, deren Betreuung durch die Stadtverwaltung in den nächsten Jahren stemmbar ist. Angesichts dieses Straßenbauprogramms sehe ich kurzfristig sowohl technisch als auch finanziell keine Möglichkeit, die Kolnhäuser sowie die Gießener Straße, wie von Ihnen gefordert, baulich in der Art und Weise zu verändern, wie Sie sich dies wünschen, zumal dies bei einer grundhaften Erneuerung sicherlich erst Sinn macht. Beispiele wie diese meine ich, wenn ich sage, dass nicht alle in den städtischen Gremien geforderten Maßnahmen zeitlich so umgesetzt werden können, wie sich dies der eine oder andere hier erhofft.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Sie werden im Haushaltsplan noch eine Menge weiterer Investitionen jenseits der von mir genannten Maßnahmen vorfinden, wie etwa im Bereich der Feuerwehr, wo wir rund 550.000 Euro neben der genannten Personalstelle investieren werden, oder im Bereich des Sports durch einen möglichen zusätzlichen Kunstrasenplatz. An dieser Stelle möchte ich gezielt – dies versprach ich Ihnen ja eingangs auch – auf eine Maßnahme zu sprechen kommen, die im vorliegenden Haushaltsplan ein besonders hohes Volumen einnimmt und die Grenze von über 1 Mio. Euro übersteigt. Es handelt sich um die Maßnahme 4 im Produkt 11.1.09 „Grundstücksverkehr“. Hier haben wir rund 2,4 Mio. Euro für den Erwerb diverser Grundstücke vorgesehen. Die Maßnahme ist mit einem Sperrvermerk versehen, sodass Sie vor jedem Grundstücksankauf entscheiden können, welche Mittel in welcher Höhe Sie freigeben möchten. Zu diesen geplanten Grundstückserwerben gehören ein Grundstück im Bereich der „Alten Schlosserei“, welches uns zum Kauf angeboten wurde und die Attraktivität der weiteren Planung deutlich erhöht. Zentraler Ausgangspunkt für die Bereitstellung der Mittel bei dieser Maßnahme war wiederum der Erwerb der Fläche des Waldschwimmbads. Ich freue mich, dass nach langen, aber ebenso guten Verhandlungen mit dem Fürstlichen Haus als Grundstückseigentümer ein Kauf des Waldschwimmbads durch die Stadt Lich in greifbare Nähe gerückt ist. Mit dem vorliegenden Haushalt möchte der Magistrat der Stadt Lich den Kauf möglich machen. Zur Aufhebung des Sperrvermerks werde ich Ihnen zeitnah eine Beschlussvorlage präsentieren, aus welcher neben der Kaufpreissumme auch hervorgehen wird, welche Investitionen kurz-, mittel und langfristig zu tätigen sind. Ich erachte den Kauf des Waldschwimmbads als eine große

Chance für unsere Stadt, um die hohe Lebensqualität, die den Standort Lich auszeichnet, weiterhin sicherzustellen und um den Badebetrieb im Waldschwimmbad auch in der Zukunft durch entsprechende Investitionen zu gewährleisten, die wir dann vornehmen sollten, wenn sich die Fläche in unserem Eigentum befindet.

Es bleibt festzuhalten, dass der Finanzhaushalt der Stadt Lich für das Jahr 2024 weiterhin seinen Schwerpunkt auf den Ausbau der sozialen Infrastruktur und die Modernisierung der bereits vorhandenen Gebäude- und Verkehrsflächeninfrastruktur richtet. Diese Feststellung gilt ebenso für den Wirtschaftsplan der Stadtwerke Lich. Im vergangenen Jahr erklärte ich beim Vortragen meiner Haushaltsrede, dass wir im Bereich der Stadtwerke einen enormen infrastrukturellen Aufholbedarf haben. So spiegelt sich dieser Bedarf im Wesentlichen im vorgelegten Entwurf des Wirtschaftsplans wider. In der Wasserversorgung stehen Erträgen von **1.527.719 Euro** Aufwendungen in Höhe von **1.962.122 Euro** gegenüber. Im Bereich der Abwasserbeseitigung verzeichnen wir Erträge von **2.925.650 Euro**, wobei wir Aufwendungen in Höhe von **3.344.090 Euro** planen. Somit können wir in der Wasserversorgung einen Fehlbedarf von **434.403 Euro** sowie in der Abwasserbeseitigung von **418.440 Euro** verzeichnen. Insgesamt sind Investitionen in Höhe von etwa **4,2 Mio. Euro** vorgesehen.

Abermals verzeichnen wir ein Defizit im Wirtschaftsplan der Stadtwerke Lich – ein Umstand, den es gegenzusteuern gilt. Hierfür haben wir bereits die zentralen Weichen gestellt. Die von mir im vergangenen Jahr angekündigte Gebührekalkulation wurde in diesem Jahr beauftragt und ist in vollem Gange, sodass wir sicherlich zu Beginn des nächsten Jahres die Wasser- und Abwassergebühren per Satzungsbeschluss anpassen können. Im Vergleich zum letzten Wirtschaftsplan wurden einige Maßnahmen in den Aufwand überführt, sodass diese nicht mehr im Finanzhaushalt auftauchen. An dieser Stelle möchte ich nicht all die notwendigen Maßnahmen, die ich bereits im Vorjahr vorgetragen habe, wiederholen, jedoch deutlich machen, dass wir mit Hochdruck daran arbeiten, den von mir angesprochenen Investitionsstau aufzuholen. Insofern zeichnet sich der heute von mir eingebrachte Wirtschaftsplan – ähnlich wie der Haushaltsplan der Stadt Lich – durch eine Fortsetzung der bereits vorgesehenen Maßnahmen aus. Neben der Erweiterung der Hochbehälter- und Wasserförderkapazitäten im Bereich der Wasserversorgung sowie der Modernisierung unserer Kläranlagen im Abwasserbereich liegt der Schwerpunkt der Investitionen im Wirtschaftsplan der Stadtwerke Lich im Bereich des Austauschs und der Erneuerung des Abwasser- und Wasserleitungsnetzes im Zuge von Straßensanierungsmaßnahmen. Wie im Vorjahr gilt es auch im Haushaltsjahr 2024, planerische Grundlagen für die Realisierung der genannten Projekte herauszuarbeiten, aber eben auch solche Grundlagen, wie etwa

Immissionsbetrachtungen, SMUSI-Berechnungen und all das, was für wasserrechtliche Genehmigungen erforderlich ist.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, mit dem Haushaltsplan der Stadt Lich sowie dem Wirtschaftsplan der Stadtwerke Lich setzen wir auf Kontinuität im Hinblick auf die Fortsetzung schon initiiertener Maßnahmen. Uns muss aber allen klar sein, dass das Vorsehen neuer Maßnahmen in der Größenordnung wie in den letzten Jahren weiterhin nicht mehr möglich ist. Ich bin davon überzeugt, dass wir mit den beschlossenen Maßnahmen aus den Vorjahren sowie den Planungen für das anstehende Haushaltjahr weiterhin auf dem richtigen Kurs sind.

Wie bereits erwähnt, arbeiten wir das Investitionsprogramm unter denkbar schwierigen Bedingungen ab. Sie konnten sich im nun ablaufenden Haushaltsjahr 2023 regelmäßig ein Bild davon machen, wo wir bei welchen Projekten stehen und welche Schritte hierfür unternommen wurden. Im Rahmen von bis dato acht Sitzungsrunden konnten Ihnen 92 Beschlussvorlagen durch die Verwaltung präsentiert werden. Zu 34 Magistratssitzungen, die bis zum heutigen Tage in diesem Jahr durchgeführt wurden, steuerte die Verwaltung 321 Beschlussvorlagen bei. Wir werden mit Ablauf des nächsten Haushaltsjahres – so die derzeitige Planung – zwischen den Jahren 2020 und 2024 rund 325 Kinderbetreuungsplätze geschaffen haben. Auf all die anderen Vorhaben möchte ich an dieser Stelle nicht zu sprechen kommen, allerdings möchte ich Ihnen verdeutlichen, dass wir in der Stadtverwaltung und im Magistrat alles dafür geben, unsere schöne Stadt – den Standort Lich mit all seinen besonderen Vorzügen – weiterzuentwickeln.

In unserer Stadt funktioniert vieles, was andernorts nicht funktioniert, weil wir motivierte Menschen in Politik, Verwaltung und Ehrenamt haben. Ein gebetsmühlenartiges Anmahnen von noch nicht umgesetzten einzelnen Maßnahmen, teilweise verbunden mit Unterstellungen und persönlichen Angriffen, bringt uns keinen Millimeter weiter. Im Gegenteil: Ein solcher Umgang schafft eine Stimmung, die all jene demotiviert, die wir für die Weiterentwicklung unserer Stadt benötigen. In einer Zeit, in der unsere Demokratie – auch unsere kommunale Demokratie – mit politischen Kräften konfrontiert wird, die auf Stimmung setzen, um Demokratie zu destabilisieren, sollten wir uns nicht in Diskussionen verlieren, die Missstimmungen erzeugen, sondern Diskussionen und Debatten führen, die den Menschen deutlich zeigen, dass mit uns allen, die hier sitzen, mit den demokratischen Kräften unserer Gesellschaft, das Beste für unser Gemeinwohl erreicht werden kann. Ich bin mir sicher: Wir schaffen das in Lich!

Ich möchte abschließend allen danken, die Tag für Tag das Funktionieren unserer Demokratie sicherstellen und verteidigen. Dazu gehören Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, im Magistrat

und in den Stadtverordnetenfraktionen. Dazu gehört auch unser Ehrenamt. Ganz besonders möchte ich mich heute Abend aber bei den Kolleginnen und Kollegen aus der Verwaltung für Ihre wertvolle Arbeit bedanken. Ein großes Dankeschön an Jakob Fischer, Fachbereichsleiter unseres Fachbereichs Finanzen, für das Aufstellen des Haushaltsplans neben so vielen anderen Aufgaben und Verpflichtungen. Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!